

# Zum Gedenken an Dr. Ernst Kistler, Brugg : 20. Juli 1901 - 20. November 1964

Autor(en): **Bader, Lukas**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (1965)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

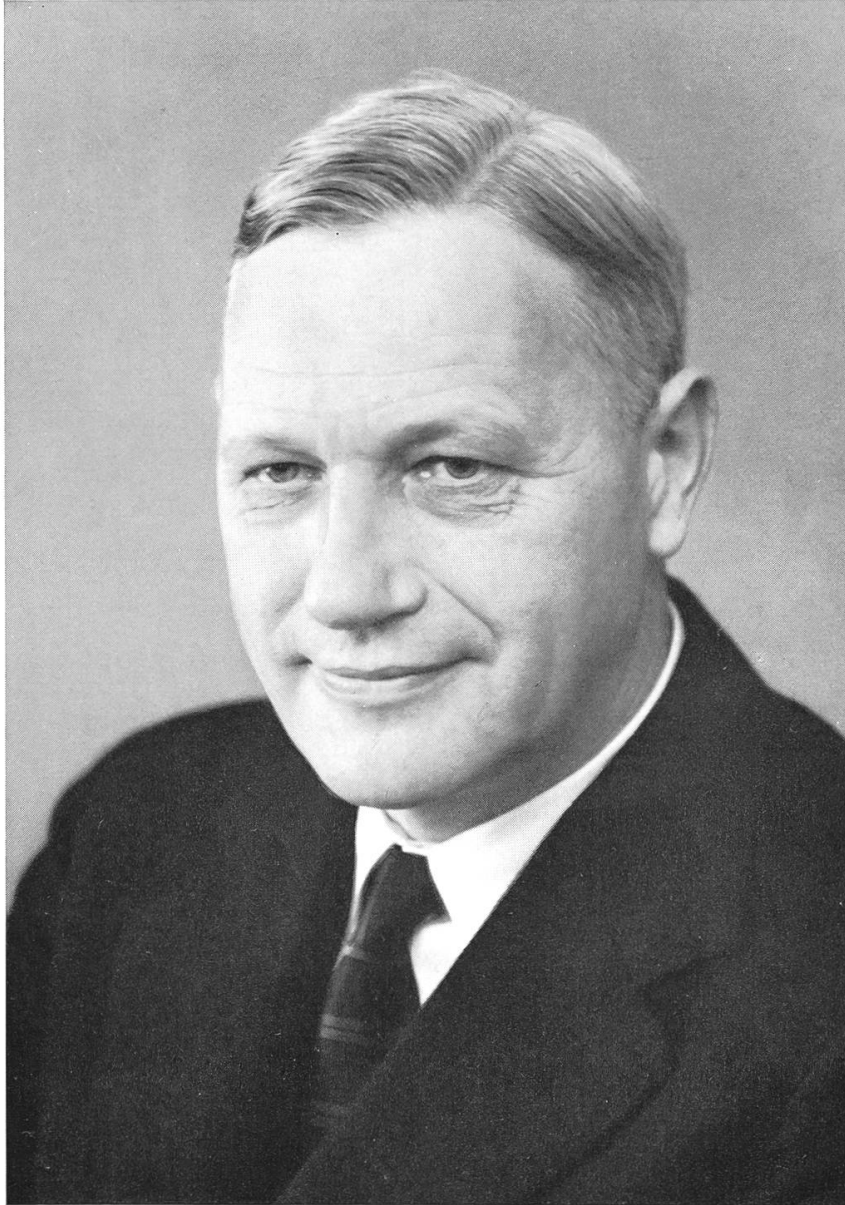
## Zum Gedenken an Dr. Ernst Kistler, Brugg

20. Juli 1901 — 20. November 1964

Durch den Tod des am 20. November 1964 von einem schweren Leiden erlösten Dr. Ernst Kistler ist eine der profiliertesten Persönlichkeiten aus dem Brugger Leben geschieden. Dr. Kistler gehörte über zwanzig Jahre lang der Stadtbehörde an, seit 1946 als Vizeammann. Aber auch im Brugger Wirtschaftsleben spielte er eine führende Rolle, ferner als Organisator kantonaler und eidgenössischer Festanlässe in Brugg. Auf kantonaler Ebene wurde er bekannt als prominentes Mitglied des Großen Rates, den er 1948/49 präsidierte. Ebenso erfolgreich verlief seine militärische Karriere als Milizoffizier, führte sie ihn doch bis hinauf zum Kommando einer Grenzbrigade.

Dr. Ernst Kistler wurde am 20. Juli 1901 in Brugg geboren als Sohn des damaligen Gerichtspräsidenten und spätern Oberrichters Karl Kistler von Bözen und der Lina Klara geb. Bürgi von Lyss. So floß in ihm fricktalisches und Berner Blut. In Brugg wurde die Familie Kistler im Jahre 1918 eingebürgert. Vom Vater erbte der Verstorbene den bedächtig abwägenden Sinn, die Neigung zur Zurückhaltung, von der Mutter die Neigung zur Satyre. Während die Mutter mit Güte und Strenge die Kinder in die Hauswirtschaft einspannte, führte der Vater die Jungen an Sonntagen über Land, besonders in das Jagdrevier am Geißberg. Von daher stammt auch das Interesse und die Leidenschaft Dr. Kistlers für die Natur, den Wald und die Jagd.

Doch zunächst galt es, die Schulen zu durchlaufen, was für den begabten jungen Kistler keine Schwierigkeiten bot. In der Bezirksschule avancierte er zum Hauptmann der Kadetten. Nachher ging es an die Kantonsschule Aarau, wo er die Realabteilung besuchte. Er lernte dort bedeutende Lehrer kennen, wie Tuchs Schmid, Käslin und Steinmann. Die Lateinmaturität holte der Student Kistler in Zürich nach, wo er sich 1920 an der Universität immatrikulierte. Eigentlich wollte er zuerst nicht Jurist werden, sondern neigte eher zu hand-



Fürspreh Dr. Ernst Kistler  
1901-1964  
Vizeammann von Brugg

werklich-technischen Berufen. Doch entschied er sich dann doch für das Studium der Rechte. In Zürich genoß er die Vorlesungen eines Andreas von Thur und Fleiner. Nach Zürich folgte ein Studienaufenthalt in Genf, dann in Bern, wo er 1925 bei Prof. Blumenstein doktorierte und zwar auf Grund einer Dissertation über das Baupolizeirecht. Ein Jahr später legte er das aargauische Fürsprecher- und Notariatsexamen ab. Der Zufall wollte es, daß in dieser Zeit die Praxis von Fürsprecher Dr. Hürbin durch Tod des Inhabers frei wurde, und Dr. Kistler nützte diese Gelegenheit, die Praxis zu übernehmen, zumal Dr. Hürbin auch sein Lehrmeister gewesen war.

«Mit beispielhafter Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit bearbeitete er die ihm übertragenen Prozesse», wie an der Abdankung von Rudolf Wartmann ausgeführt wurde. «Seine ausgezeichneten juristischen Kenntnisse, die Klarheit seiner Rechtsschriften und seine überzeugende Eloquenz verschafften ihm auch bei den Gerichten Erfolg und großes Ansehen. So kam es denn nicht von ungefähr, daß sich die Praxis stetig entwickelte und daß sein Bureau weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus in höchstem Ansehen stand. Auch bei seinen Berufskollegen genoß Ernst Kistler eine einmalige Autorität. Er hatte sie nicht nur durch sein Wissen erworben, sondern auch durch seine Sachlichkeit. Sie kannten ihn als loyalen und fairen Vertreter seiner Klienten, der bei aller Schlagfertigkeit nie verletzend wurde und Ausfälle seiner Gegner in der Hitze des Gefechtes meist mit trockenem Humor zurückwies. Sie verlieren in ihm einen ihrer allerbesten Repräsentanten. Der aargauische Anwaltsverband verliert in Dr. Ernst Kistler einen seiner wägsten Berufsvertreter und diejenigen, welche bei ihm Rat und Schutz suchten, einen der fähigsten und zuverlässigsten Fürsprecher.»

Doch neben dem Beruf als Anwalt erfüllte Dr. Kistler noch ein großes Pensum als Behördemitglied und kantonaler Parlamentarier. Schon frühzeitig wurden die Brugger Bürger auf Dr. Kistler aufmerksam. Sie wählten ihn schon als 33jährigen in die Rechnungsprüfungskommission, dann erfolgte die Wahl in die Baukommission und 1940 in den Gemeinderat. Hier wurde ihm das Präsidium der Betriebskommission der Industriellen Betriebe übertragen, ferner dasjenige der Forstkommission. 1945 nahm er die Wahl als Vizeammann an. Diese Ämter betreute er mit großer Umsicht bis in seine letzten Tage.

Stadtammann Dr. Rohr ehrte den verstorbenen Vizeammann an der Abdankung in der Stadtkirche Brugg und dankte ihm für die vielen Dienste zum Wohle der Gemeinde und der Öffentlichkeit. Er griff dabei einige wesentliche Leistungen heraus, für die Dr. Kistler verantwortlich zeichnete. So der Zuwachs des Waldbesitzes um  $\frac{1}{5}$  seiner gesamten Fläche, wobei es oberster Grundsatz war, daß nur zu sachlich gerechtfertigten Bedingungen gehandelt wurde. Dieser Grundsatz war auch wegleitend bei den schweren Problemen, die es beim Elektrizitätswerk zu bewältigen galt, denken wir an den Bau des Dachwehrs in der Aare im Zeitpunkt schärfster Eisen- und Zementrationierung, an die Ablösung des gemeindeeigenen Flußkraftwerkes, die bis zum vor Bundesgericht geschlossenen Vergleich härteste Verhandlungen und gründlichste Kenntnisse der Materie verlangte, oder denken wir an die ständige Erneuerung der Anlagen im Gaswerk und an Übergang der Wasserversorgung zur teilweisen Grundwasserspeisung.

Dr. Ernst Kistler, der 1943 in den Großen Rat abgeordnet wurde, besaß seltene politische Fähigkeiten. Aus Tradition und Überzeugung stand er in den Reihen der Aargauer Freisinnigen, die ihn zum Kantonalpräsidenten wählten, welches Amt er von 1942 bis 1952 mit Erfolg bekleidete. In der 20-jährigen Zugehörigkeit zum kantonalen Parlament hat er während zwei Amtsperioden der Staatsrechnungskommission angehört, im weiteren sechzehn nicht ständigen Kommissionen, von denen er sieben präsierte, insbesondere diejenige für die Landwirtschaftlichen Berufsschulen, für die Fürsorgebeiträge zur AHV, für das Gewässerschutzgesetz und für die Revision des Aktiensteuergesetzes. Der Präsident des Großen Rates hat das Andenken an Dr. Kistler u. a. mit folgenden Worten geehrt: «So sei denn hier nur dankbar gesagt, daß seine kraftvolle Gestalt stets in der vordersten Reihe jener Parlamentarier stand, von denen man weiß, daß sie immer etwas zu sagen haben, wenn sie das Wort ergreifen, und deren Stimme im Rate deshalb nie ungehört verhallt. Wenn er sprach, gab er aus dem Eigenen, aus dem großen Vorrat seiner Kenntnisse und Erkenntnisse, seines Wissens und seiner Weisheit.»

Ernst Kistler hat auch sehr viel Militärdienst geleistet, im ganzen über 2000 Dienstage! 1944—1947 war er Kommandant des Grenzregimentes 51, dann 1950 Kommandant des Infanterie-Regimentes

23. Es folgte bis 1955 das Kommando des Mobilmachungsplatzes Brugg und schließlich von 1956—1960 das Kommando der Grenzbrigade 5. Oberstdivisionär Walde zeichnete den Soldaten Ernst Kistler an der Abdankung wie folgt: «Der Dienstetat des Offiziers Kistler ist voll der besten Qualifikationen. Am treffendsten charakterisiert wohl der spätere Oberstkorpskommandant Constam mit den Worten: «Rasch entschlossen, klar, frisch». So war der Hauptmann Kistler, so noch der Brigadekommandant. Seine Klarheit war unübertrefflich, ein Ergebnis des scharfen Denkens, welches Kistler im juristischen wie im taktischen Bereich auszeichnete. Ein Ergebnis aber auch der Einfachheit, welche dem Menschen und Offizier zeit seines Lebens eigen war. Sie führte immer zu überzeugenden Lösungen, mochte die Ausgangslage noch so verworren sein oder scheinen. Neben dem exakt arbeitenden Verstand besaß Kistler den Charakter eines begnadeten Chefs: Männliche Entschiedenheit, Kraft, Sicherheit, Herz, Humor. Wenn der Kommandant Kistler befahl, *mußte* man gehorchen, man tat es überzeugt und gern.»

Aus der rastlosen Tätigkeit Dr. Kistlers sind noch die Präsidien zu erwähnen, die er jahrelang bei der Aargauischen Hypotheken- & Handelsbank in Brugg sowie der Buchdruckerei Effingerhof AG. Brugg innehatte. Die Entwicklung des Brugger Bankinstitutes lag ihm sehr am Herzen. Wie gerne hätte er doch die Vollendung des Neubaus der Bank noch miterlebt. Auch der Effingerhof verliert in Dr. Kistler einen hervorragenden Präsidenten.

«Wo lagen die Wurzeln seiner Kraft?» fragte sich der Brugger Stadtammann an der Abdankungsfeier.

«Da ist in erster Linie seine natürliche und unverbildete Art, mit der er die ihm gestellten Probleme anpackte, zugleich aber auch der streng logisch arbeitende Verstand, der unerbitterlich alles Unwesentliche vom eigentlichen Kern trennte.»

«Und diese Fähigkeit wiederum, die doch allein schon fast den wahren Vorgesetzten ausmacht, entsprang aus seinem Mut, ja seiner Leidenschaft zur Verantwortung, die in seiner tief in seinem Wesen wurzelnden liberalen Haltung gegründet waren. All das aber war nur möglich aus dem unermüdbaren Arbeitswillen und der in strenger Mannszucht herangebildeten Konzentrationsfähigkeit.»

«Und wenn wir dann abschließend fragen, was hat er uns Bleibendes gegeben, so ist es dieses Bild eines ungebeugten Mannes, der zielbewußt, umsichtig und mit klarem Blick für das Wesentliche die Probleme löst, die sich ihm stellen, der Amt und Würde nicht sucht, sie aber willig auf sich nimmt, dort, wo er gerufen wird, dann aber kompromißlos seine Überzeugung vertritt.»

So steht die Persönlichkeit von Dr. Ernst Kistler lebendig vor uns und vor der Öffentlichkeit, deren treuer Diener er war und die ihm übers Grab hinaus zu großem Dank verpflichtet ist.

*Lukas Bader*